



Öffentlichkeitsbeteiligung
zur Siedlung rund um die Haldenseestraße
(Überplanung des Bereichs Echardinger Straße und Krumbadstraße (östlich)
Bad-Schachener-Straße (südlich) Hechtseestraße (westlich und nördlich))

Informationsveranstaltung am 2. Juni 2014

Auftraggeberin:

GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München mbH
Heimeranstraße 31
80339 München

Auftragnehmerin:

citycom
Büro für Stadtentwicklung und Kommunikation
Pfarrer-Grimm-Str. 2
80999 München
Telefon 089-141 7511
info@citycom-muenchen.de

Ansprechpartnerin:
Ursula Ammermann

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	S. 4
2. Informationsveranstaltung	S. 4
2.1 Ziele	S. 4
2.2 Teilnehmende	S. 5
2.3 Ablauf	S. 5
3. Information	S. 6
3.1 Ziele der GWG für die Siedlung Haldenseestraße	S. 6
3.2. Rahmenbedingungen und Bürgerbeteiligung	S. 7
3.3. Fragen und Antworten	S. 8
4. Ergebnisse der Diskussion an den Thementischen	S. 9
4.1. Städtebau	S. 9
4.2. Freiraum und Grün	S.10
4.3. Infrastruktur und Versorgung	S.12
4.4. Verkehr	S.14
5. Fotoprotokolle der Thementische	S.16

1. Ausgangslage

Die GWG Städtische Wohnungsgesellschaft München mbH als Eigentümerin strebt im Rahmen einer Nachverdichtung und Modernisierung eine sukzessive Umstrukturierung ihrer Siedlung an der Haldenseestraße im Stadtteil Ramersdorf - Perlach an. Der derzeitige Baubestand aus den 1950-er Jahren soll in Schritten abgebrochen und durch zeitgemäße Wohngebäude ersetzt werden. Angesichts der direkten Nachbarschaft zur Maikäfersiedlung soll für das ca. 63.500 m² große Gebiet ein städtebaulicher und landschaftsplanerischer Wettbewerb ausgelobt werden. Dabei soll das Ergebnis des bereits 2009 für die Wohnbebauung an der Bad-Schachener-Straße durchgeführten Realisierungswettbewerbs berücksichtigt werden.

Im Vorfeld des Wettbewerbs und noch vor Eckdatenbeschluss im Münchner Stadtrat will das Planungsreferat mit der GWG die betroffenen Mieter, die Nachbarn und die interessierte Öffentlichkeit einladen, um sie über die Vorstellungen der GWG für diese Siedlung zu informieren und die Vorstellungen, Ideen und Bedenken der Bürgerschaft zu erfahren, abzuwägen und in die weitere Planung einfließen zu lassen.

2. Informationsveranstaltung

2.1. Ziele

Die Veranstaltung fand als gemeinsame Veranstaltung des Planungsreferats, des Bezirksausschusses und der GWG München am 2. Juli 2014, 18-22 Uhr in der Echardinger Einkehr, Bad-Kreuther-Straße 8, statt.

Die Bürgerinnen und Bürger waren über die Medien und über Hauswurfsendungen im Planungsgebiet und im näheren Umfeld des Planungsgebietes eingeladen, sich über den aktuellen Planungsstand zu informieren ihre Wünsche und Vorstellungen für das neue Quartier zum Städtebau, Freiraum, Verkehr, Versorgung und Infrastruktur gemeinsam zu entwickeln und Empfehlungen zu erarbeiten, die in den Eckdatenbeschluss und in die Auslobung des städtebaulichen und landschaftsplanerischen Wettbewerbs zur Siedlung rund um die Haldenseestraße einfließen sollen. Zusätzlich fand am 26. Mai 2014 eine Führung durch die Siedlung statt, bei der auch Wohnungen besichtigt werden konnten.

Die Werkstatt bestand aus 2 Teilen:

1. Informationsteil:

- Vorstellen des Planungsstandes
- Vorstellen der Testentwürfe zum Gesamtareal

2. Werkstattteil:

Diskussion an vier moderierten Thementischen

- Auseinandersetzung mit den vorliegenden Testentwürfen
- Empfehlungen für den Eckdatenbeschluss des Stadtrates und den Wettbewerb

Externe Expertinnen und Experten, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachabteilungen der Stadtverwaltung sowie Vertreter der Eigentümer und des Bezirksausschusses standen den Teilnehmenden an den Thementischen beratend zur Seite.

2.2. Teilnehmende

Ca. 140 interessierte Bürgerinnen und Bürger, Mitglieder des Bezirksausschusses, Stadträte, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referates für Stadtplanung und Bauordnung der Landeshauptstadt München (LHM) sowie der GWG und externe Experten nahmen an der Veranstaltung teil.

Die Bürgerinnen und Bürger waren zu etwa 14% Mieter aus der Siedlung selbst bzw. aus benachbarten GWG-Siedlungen, zu etwa 70% Bewohner aus der direkten Nachbarschaft des Planungsgebietes und Eigentümer auf dem Gebiet selbst, zu etwa 16% interessierte Bürger.

2.3. Ablauf

- 18.00 Uhr Begrüßung, Ziele, Ablauf, Kennenlernen
Fr. Ammermann, citycom -münchen
- Die Sicht des Bezirksausschusses
Hr. Kauer, Vorsitzender Bezirksausschuss 16
- Vorstellen der GWG
Hr. Bock, kaufmännischer Geschäftsführer GWG
- 18.20 Uhr **Informationen zum Projekt, Beantworten von Fragen**
- Die Sanierung der Siedlung rund um die Haldenseestraße
Hr. Kraus, technischer Geschäftsführer GWG
- Rahmenbedingungen, Beteiligung, Zeitschiene
Fr. Michel-Grömling, Referat für Stadtplanung und Bauordnung
- Vorstellen der fünf Testentwürfe
Hr. Göbel, Büro bgsm
- 19.30 Uhr Pause**
- 19.50 Uhr **Gespräche an moderierten Thementischen**
- Tisch 1: Städtebau
Tisch 2: Freiraum
Tisch 3: Verkehr
Tisch 4: Infrastruktur
Tisch 5: Mieterfragen
- 20.50 Uhr **Vorstellen der wichtigsten Ergebnisse und Empfehlungen der Bürger**
- 22.00 Uhr Ende

3. Informationen zum Projekt

3.1 Ziele der GWG für die Siedlung Haldenseestraße:

Gründe für die geplante Maßnahme (Abbruch und Neubau) sind

- Bauzeit 1950er Jahre
- Schlechte Bausubstanz aufgrund einfachster Bauweise
- Keine Zentralheizung (Kohleöfen, Ölöfen, Gasthermen)
- Teilweise keine Bäder bzw. sehr kleine Bäder
- Schlechte Wärmedämmung
- Niedrige Raumhöhen max. 2,10 Meter
- Unzeitgemäße Grundrisszuschnitte (Durchgangszimmer, Schlafzimmer unter 10 m²), für Familien ungeeignet
- Keine Barrierefreiheit
- Keinen Bezug zu Freiflächen, Terrassengärten, keine Balkone
- Wenig Stellplätze (keine Tiefgaragen)
- Unzureichende Infrastruktur (Kindergärten, Geschäfte)

Das Quartier soll durch zeitgemäße Wohnungen v.a. auch Wohnungen für Familien (Wärmedämmung, Barrierefreiheit, zeitgemäße Grundrisse) aufgewertet und für die Zukunft ertüchtigt werden. Von einer Aufwertung profitiert auch die Nachbarschaft. Eine maßvolle Verdichtung wird angestrebt:

- Derzeit 611 Whg mit durchschn. 39 m² Wohnfläche
- Neubau von ca. 700 Whg mit durchschn. 67 m² Wohnfläche
- Derzeit 700 Einwohner, in Zukunft ca. 1800 Einwohner (davon ca. 50% Kinder und Jugendliche)
- Derzeit 30.000 Quadratmeter Geschossfläche, in Zukunft aufgrund der größeren Wohnungen ca. 60.000-65.000 Quadratmeter Geschossfläche für die Wohnungsnutzung, zzgl. 10.000 Quadratmeter Geschossfläche für sonstige Nutzungen (Gewerbe, KITA, etc.)

Ein differenziertes Wohnungsangebot (in Abstimmung mit dem Sozialreferat) wird angestrebt:

- 45% geförderte Mietwohnungen, (EOF, Kompro A, B)
- 15% München-Modell Miete,
- 40% freifinanzierte Mietwohnungen

Ein ausreichendes Angebot an Ersatzwohnraum für bestehende Mieter (Umsetzung innerhalb der Siedlung) ist Ziel. An zusätzlichen Angeboten an Wohnformen sind geplant Wohngemeinschaften für Senioren, ambulant betreutes Wohnen mit 8-10 Plätzen, Verbesserung der sozialen Infrastruktur (2 Kooperationseinrichtungen mit je 6 Krippen- und 5 Kindergartengruppen), Sozialstation mit mobilem Pflegedienst, Nachbarschaftstreff, Verbesserung der Nahversorgung (Arztpraxen, zusätzlicher Standort für Ladenflächen z.B. Drogeriemarkt, kleinere Ladeneinheiten).

Die Freiflächen werden aufgewertet:

- Erhalt des Baumbestandes soweit möglich
- Weitgehender Erhalt der Straßenbäume
- Verkehrsberuhigung im Innenbereich
- öffentliche Grünflächen für Anwohner und Nachbarn
- verbesserte Nutzbarkeit der Freiflächen (z.B. Kinderspielflächen)
- Parkierung in Tiefgaragen mit Zufahrten über die äußeren Erschließungsstraßen
- Freihalten des Innenbereichs von Tiefgaragen (um Baumbestand erhalten zu können)

Entlang der Bad-Schachener-Straße ist eine 4 geschossige Bebauung geplant (Schallschutz, Bezug zur Bebauung auf der Nordseite). Eine 3 geschossige Bebauung an der Krumbadstraße ist aus Rücksicht auf die Einfamilienhausbebauung auf der Westseite vorgesehen. Im Innenbereich ist eine mindestens 4 geschossige Bebauung geplant. Im Innenbereich ist ein Übergang von Flachdächern an der Bad-Schachener-Straße zu nicht ausgebauten Satteldächern denkbar. Ein übergeordnetes Farbkonzept zur Stärkung des Siedlungscharakters wird entwickelt.

Die Realisierung erfolgt abschnittsweise in Bauabschnitten im Zeitraum etwa 2016 bis 2030 (Annahme aus heutiger Sicht). Die Umsetzung der Mieter von vom Abbruch betroffenen Gebäuden in Neubau/ Ersatzwohnungen erfolgt schrittweise.

Planungsstand:

- 1. Bauabschnitt (Bad-Schachener-Straße 44-66): Antrag auf Vorbescheid nach §34 (3a) mit Einbeziehung der Nachbarschaft um Baubeginn Anfang 2017 zu ermöglichen
- Weitere Bauabschnitte: Städtebaulicher und landschaftsplanerischer Wettbewerbe und Bebauungsplanverfahren

3.2. Rahmenbedingungen und Bürgerbeteiligung

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung erläutert die planerischen Rahmenbedingungen und Umgriffe:

- Aufstellungsbeschluss Nr. 1889 vom 13/12/2000
- Städtebaulicher u. landschaftsplanerischer Ideen- und Realisierungswettbewerb 2001
- Bebauungsplan Nr. 1889a vom 15.11.2005
- Wettbewerb 2009
- Umgriff aktuell für Eckdatenbeschluss und Wettbewerb

Nach der Informationsveranstaltung durch die GWG mit dem Bezirksausschuss unter Beteiligung des Referates für Stadtplanung und Bauordnung zur Strukturierung und Diskussion der relevanten Themen vor Eckdatenbeschluss erfolgt der Eckdatenbeschluss mit verfahrensgemäßer Anhörung des Bezirksausschusses. Die GWG plant eine weitere Informationsveranstaltung für die Öffentlichkeit unter Beteiligung des Referates für Stadtplanung und Bauordnung noch vor Auslobung des Wettbewerbs. Der Wettbewerb ist geplant für 2014/2015.

3.3. Fragen und Antworten zu den Vorträgen

Frage	Antwort
Vortrag GWG	
Bleiben die Grünflächen zur Straßenseite erhalten?	Straßenseitiges Grün ist vorgesehen, der Baukörper rückt aber sehr eng an Grundstücksgrenze.
Der Lärm von den Hauptstraßen ist „menschenverachtend“, warum nicht größerer Abstand und „Vorgärten“?	Für die Lärmbelastung in den Wohnungen ist vor allem der Grundrisszuschnitt entscheidend. So werden z.B. Schlafzimmer etc. zur Innenseite orientiert. Vorgärten verbessern nicht wesentlich den Lärmschutz.
Werden an der Bad-Schachener-Straße wirklich nur 4 Geschosse gebaut und keine Hochhäuser?	Es sind nur vier Geschosse geplant, nicht mehr.
Bei den geplanten Wohnungsgrößen werden nur Durchschnittswerte angegeben. Wie groß werden die Wohnungen tatsächlich u. wie werden die Zuschnitte sein?	Die Durchschnittswerte errechnen sich allein durch die GF-Werte (Geschoßfläche). Es wird Wohnungen für 1 bis zu 7-Personen-Haushalte geben. Das ist jedoch abhängig von der tatsächlichen Nachfrage und ist noch nicht bekannt.
Was passiert mit den Bewohnern, die jetzt eine zwar kleine, aber doch 2 ½ - Zimmerwohnung haben?	Auch das ist abhängig von der Nachfrage. Bisher wollen ca. 50% zurück. Es wird aber keine reinen Einraumwohnungen geben, sondern, auch für Einpersonenhaushalte getrennte Schlaf- und Wohnbereiche.
Wäre es nicht möglich, besonders für ältere Menschen, die Wohnungen zu renovieren, um auf Umsetzung verzichten zu können? Z.B. über Gründung von Genossenschaften.	Renovierung ist unwirtschaftlich. Die Wohnungen haben nicht den heute üblichen Komfort. Ideen können an den Thementischen eingebracht werden. Eine Übertragung auf andere Eigentümer wie Genossenschaften kommt nicht infrage, da hierzu ein Ausschreibungsverfahren notwendig wäre. Im Übrigen hätte eine Genossenschaft die gleichen wirtschaftlichen Probleme zu lösen.
Wenn im 1. Bauabschnitt nach §34 genehmigt wird, kann die GWG dann bauen, wie sie will (z.B. „spiegeln“ und wie gegenüber 7 Geschosse (Tengelmann-Gebäude) bauen?	GWG kann nicht bauen, „wie sie will“, da es einen Wettbewerb gibt und die LHM sehr genau prüft. Zudem haben die direkten Nachbarn Einspruchsrechte. Geplant sind max. IV Geschosse an der Bad-Schachener-Straße.
Vortrag Referat für Stadtplanung und Bauordnung	
Wenn nach §34 genehmigt (s.o.) und z.B. höher gebaut wird, darf dann im weiteren Verlauf bzw. in den angrenzenden Gebieten auch so dicht bzw. hoch gebaut werden?	Nein, definitiv nicht. Das gibt die BayBauO nicht her. Auch hier wird die Stadt München genau prüfen.

Einwurf Stadtrat: Gerichte entscheiden aber oft anders. Deshalb ist die Planung besser über Bebauungsplan bzw. BPl angrenzender Quartiere abzusichern	
Auf früherer Veranstaltung haben Bürger die Planungen für die Bad-Schachener-Straße bereits abgelehnt (Baukörper zu dicht an Baugrenze, Flachdächer). Warum immer noch so in den Plänen?	Aufgrund rechtl. Vorgaben muss das Ergebnis des früheren Wettbewerbes (1. Preis) umgesetzt werden. Flachdächer sind aus städtebaulichen Gründen (Korrespondenz zur Nordseite) sinnvoll. Vier Geschosse bieten guten Lärmschutz für den Innenbereich (Hof).
Weshalb wird der Eckdatenbeschluss vor der nächsten Infoveranstaltung dem Stadtrat vorgelegt, ohne den tatsächl. Bedarf zu kennen?	Für die Auslobung des Wettbewerbs sind lediglich die „Eckdaten“ nötig, um Art und Maß der Nutzung beschreiben zu können. Die Bedarfe sind Erfahrungswerte und werden von den Planern im weiteren Planungsablauf umgesetzt.
Welche „Fixpunkte“ werden in Stadtratsbeschluss stehen und wie verbindlich sind Wettbewerbsergebnisse? (vor allem hinsichtl. Höhe und Lärmschutz, Abstandsflächen, Schattenwurf)?	Fixpunkte gibt es aus dem alten Wettbewerb (vier Geschosse an der Bad-Schachener-Straße). Mögliche Hochpunkte sind ‚kann‘, kein ‚soll‘ oder ‚muss‘. Die GWG strebt keinen Hochpunkte an. Außerdem ist der Bestand ein Fixpunkt.
Vortrag bgsm: Keine Fragen	

4. Ergebnisse der Diskussion an den Thementischen

4.1. Städtebau

Am Thementisch Städtebau diskutieren circa 35-40 Teilnehmer, von denen mehr als die Hälfte Nachbarn der Siedlung an der Haldenseestraße sind. Die Teilnehmer brachten sich sehr aktiv in die Diskussion ein. Aufgrund der schwierigen Akustik, der Knappheit der Zeit und der Fülle der Beiträge können die einzelnen Anliegen und Anregungen nur zum Teil ausdiskutiert werden. Die Beiträge gruppieren sich in fünf übergeordnete Themen:

Einzigartigkeit der Siedlung

Die Teilnehmer wünschen sich eine Siedlung mit herausragender Qualität und einem Vorbildcharakter, der über die Stadt München hinaus strahlt. Die Qualität der Siedlung als Ensemble aus einem Guss soll bei der Neubebauung aufgegriffen werden. Die Einheitlichkeit innerhalb der Siedlung wird als wichtiger eingestuft als die Symmetrie der Bebauung beidseitig der Bad-Schachener-Straße. Eine Einzigartigkeit und Vorbildwirkung der Siedlung wird auch in Bezug auf das soziale Zusammenleben innerhalb der Siedlung und mit den angrenzenden Nachbarschaften gewünscht.

Höhen und Dächer

Hochpunkte oder Türme werden überwiegend abgelehnt. Es wird der Wunsch geäußert, auf 5 Geschosse generell zu verzichten. Das gilt auch für die Eckbebauung Bad-Schachener-

Straße / Hechtseestraße. Zahlreiche Teilnehmer äußern den Wunsch nach Satteldächern in der neuen Siedlung, auch entlang der Bad-Schachener-Straße. Im Fall von Flachdächern wird eine Begrünung gewünscht.

Offenheit

Die Teilnehmer regen eine Offenheit der Randbebauung an. Die Notwendigkeit des Lärmschutzes muss abgewogen werden gegenüber der Gefahr, dass die Siedlung nach außen zu abgeschlossen wirkt. Zu geschlossene, monolithische Baukörper werden als negativ bewertet; eine „Kasernenwirkung“ soll nicht entstehen. Für die Bebauung an der Bad-Schachener-Straße wird eine Gliederung und Auflockerung der Baukörper gewünscht.

Baulinie Bad-Schachener-Straße / Hechtseestraße

Einige Teilnehmer sprechen sich dafür aus, die neuen Gebäude nicht zu nah an die Straße zu rücken und stattdessen einen Vorgartenbereich beizubehalten. Das würde dem Charakter der Umgebung entsprechen und Nutzungskonflikte auf dem Gehweg entzerren.

Demgegenüber äußern die Nachbarn an der Haldenseestraße den Wunsch nach Distanz zu der neuen Bebauung an der Hechtseestraße.

Übergänge zu der Nachbarbebauung

Die Teilnehmer fordern ein besonderes Augenmerk auf die Gestaltung der Übergänge zu der angrenzenden Bebauung. Die Nachbarn an der Haldenseestraße wünschen sich Ruhe und ausreichend Abstand. Der Schattenwurf durch die neue Bebauung soll geprüft und die Besonnung optimiert werden. Im Bereich Hechtseestraße 91-105 wird eine dreigeschossige Bebauung gewünscht. Die Nachbarn des 1. Bauabschnitts an der Wemdinger Straße befürchten eine zu dominante Bebauung entlang der Bad-Schachener-Straße. Ein Gebäudevolumen von Erdgeschoss plus zwei Obergeschosse und einem Satteldach wird als ideal angesehen. Die Nachbarn wünschen sich, in die Gestaltung der Einfriedung einbezogen zu werden. Auch die Nachbarn an der Krumbadstraße weisen auf die Problematik des Schattenwurfes durch die neue Bebauung hin.

Weitere Hinweise

Einige Teilnehmer plädieren für den Rückbau der Haldenseestraße zu einer Spielstraße. Auch eine Verlegung der Haldenseestraße mit einer Einmündung in die Steinseestraße wird angeregt. Die Teilnehmer wünschen sich eine Dokumentation der bestehenden Siedlung.

4.2. Freiraum und Grün

„Präambel“

Die Teilnehmer sind sich grundsätzlich einig, dass das Planungsgebiet „Haldenseestraße“ eine ganz besondere Freiraumqualität habe. „Bäume sind bezeichnend für das Gebiet“, so der Tenor. Einhelliger Wunsch ist, so viele davon wie möglich zu erhalten, auch, um die „Durchlüftung“ des Bauraumes dauerhaft zu gewährleisten.

Adressat GWG - „Gartenstadt“

Die Teilnehmer sind überzeugt, dass mit einer qualitativ hochwertigen Grünplanung etwaige „Mängel“ auf baulicher Seite ausgeglichen werden können. Viele Wortmeldungen bezogen sich auf das Stichwort „Gartenstadt“. Diese wird vielfach mit dem Planungsgebiet gleichgesetzt und beinhaltet Vorgärten, Alleen, mit eher „organisch“ gewachsener Struktur, denn mit festem Raster. Dazu sollten entsprechende Übergänge von privatem zu öffentlichem Grün eingeplant werden. Ergänzend wird eine intensive Dach- und Fassadenbegrünung vorgeschlagen. Einigkeit besteht auch in dem Wunsch nach wenigstens einer großen zusammenhängenden Grünfläche. Ein Wunsch bezog sich auf einen oder mehrere Brunnen bzw. Wasser allgemein.

„Weiße Flächen“

Großen Raum nimmt in der Diskussion der Wunsch nach der Möglichkeit ein, die Freiflächen in Teilen im Zeitverlauf selbst zu gestalten. Die Planer sind aufgerufen, auch die „Zeitachse“ zu beachten, um Veränderungen zu ermöglichen. Es sollten Orte definiert werden, die mit den Bewohnern „wachsen“ können. Diese Freiräume (im Sinne von Mitsprache) sollen auch der Eigennutzung und Integration dienen. Von einer Teilnehmerin wird der Begriff „weiße Flächen“ ins Spiel gebracht, der – in Anlehnung an das gleichnamige Konzept in der Messestadt Riem – für die Zukunft Flächen freihalten soll, z.B. zum „Gärtnern“ oder einfach zur Erholung. In diesem Zusammenhang wird der Vorschlag gemacht, gärtnerische Lösungen „von unten“ zu ermöglichen (Urban Gardening / Farming, ‚essbare Stadt‘). Als Negativbeispiel werden die als „Hasenställe“ bezeichneten, umzäunten Kleinflächen in der neugestalteten Maikäfersiedlung jenseits der Bad-Schachener-Straße genannt.

Testentwürfe

Als am gelungensten, und den Wünschen und Vorstellungen am Tisch am nächsten kommend – wird einstimmig Variante 5 benannt. Die „aufgelöste“ Blockbebauung wird einhellig begrüßt. Es gibt jedoch vereinzelte Einschränkungen, was die geplante Wegeführung betrifft: ein Teilnehmer fordert den Rückbau der Haldenseestraße; insgesamt wird der Wunsch nach weniger Durchfahrt laut sowie nach so wenig wie möglich Tiefgaragen im Innenraum (u.a. wegen der Bäume).

Adressat LHM - „Ökosiedlung“

An die städtischen (aber auch an die GWG-) Planer richtet sich der Aufruf, in der Auslobung des Wettbewerbs grundsätzlich über eine „Ökosiedlung“ (z.B. Bauen mit Holz) nachzudenken, um mit Architektur und Grün „ganz was Neues zu wagen“. Ein Vorschlag war, die Planung der Häuser und Freiflächen in Hinblick auf Klimaschutz (Anpassung an Klimawandel) nach energetischen Gesichtspunkten (z.B. Photovoltaik) zu optimieren. Die bestehenden Alleebäume sollten auf keinen Fall geopfert werden, um den „Gartenstadt“-Charakter nicht zu gefährden.

(Rettungs-)Wege

Mit Bezug zu der gewünschten großzügigen Freiflächen im Inneren, aber auch, um

„Vorgärten“ bzw. Straßengrün zu ermöglichen, sollten die Rettungswege möglichst in öffentlichen Verkehrsflächen liegen.

Um wenig Verkehr ins Planungsgebiet zu ziehen (einschließlich Zu- und Abfahrten in Tiefgaragen), bestand der einhellige Wunsch, den Stellplatzschlüssel zu verringern. Allerdings mit der Einschränkung: „nicht zu Lasten der Anwohner“! Um Parksuchverkehr abzumildern, werden mehr öffentliche Besucherparkplätze gefordert und auch gleich ein Umsetzungsvorschlag gemacht: demnach könnten – zumindest für die Hechtseestraße – Schrägparkplätze auf Kosten einer Fahrspur angelegt werden.

4.3. Infrastruktur und Versorgung

Zu Beginn wird von der GWG die geplante Nahversorgung und Infrastruktur im Detail erläutert. Die Planungen werden von den Teilnehmenden positiv aufgenommen.

Schulversorgung

Den Teilnehmenden ist wichtig, dass die Stadt München bei der Versorgung des Stadtviertels mit Schulraum vorausschauend und rechtzeitig agiert. Das Bauvorhaben der GWG mit geschätzt 50% Anteil an Kindern und Jugendlichen, weitere Bauvorhaben im Stadtviertel wie z.B. an der Hochäckerstraße lösen eine hohe Nachfrage nach Schulplätzen aus, die durch eine einfache Umsprengelung nicht gedeckt werden können.

Neue Schulgebäude bzw. die Erweiterung bestehender Schulbauten sollen gleichzeitig mit der Wohnbebauung fertiggestellt werden und müssen beim Einzug zur Verfügung stehen, Das Unterbringen in Containern ist keine Lösung. Eine Tagesbetreuung ist mit zu planen. Die Teilnehmenden wünschen sich eine transparente Information vom Schulreferat zur geplanten Schulversorgung im Stadtviertel. Transparente Aussagen zur Schulversorgung müssen Bestandteil des Eckdatenbeschluss des Stadtrates zur Siedlung an der Haldenseestraße sein.

Kindertagesstätten (KITAS)

Die beiden neuen Kindertagesstätten stoßen auf breite Zustimmung. Ihre endgültige Lage der beiden neuen Kindertagesstätten soll den Entwürfen überlassen bleiben. Die Teilnehmenden geben dazu diese Anregungen:

- Aus Sicht der direkten Anwohner an der Krumbadstraße erscheint ein Standort der KITAS in der Krumbadstraße nicht empfehlenswert: Die Straße ist zu schmal für den zu erwartenden Hol- und Bringdienst mit dem Pkw.
- Einige Teilnehmer regen an, die KITAS aus Gründen der Erreichbarkeit (U-Bahn-Nähe, gute Anfahrt mit Pkw an der Bad-Schachener Straße bzw. an der Hechtseestraße anzusiedeln.

Angeregt wurde von einem Teilnehmer ein Abriss der bestehenden KITA, dieser Vorschlag fand aber keine Zustimmung. Die bestehende KITA soll bleiben wie in den Testentwürfen vorgesehen.

Flächen für Jugendliche

Es wurde beklagt, dass die Testentwürfe keine Flächen für Jugendliche und ältere Kinder vorsehen, lediglich Spielplätze für Kleinkinder. Es mangelt an Flächen und Angeboten für Jugendliche auf dem GWG Gelände und auch im Stadtviertel. Die Teilnehmenden regen an, in den Auslobungstext verbindlich festzuschreiben, Flächen und Angebote für diese Altersgruppen auf dem GWG-Gelände vorzusehen. Als ein positives Beispiel, wie dies auch mit wenig Platzbedarf möglich ist, wird die Planung an der Hochäckerstraße genannt. Eine begleitende soziale Betreuung vor Ort ist erforderlich.

Förderungsmöglichkeiten für die Gruppe der 6 - 16-Jährigen, z.B. musikalische Förderung werden im Stadtquartier vermisst. Es wird angeregt zu prüfen, ob und inwieweit solche Angebote auf dem GWG-Gelände bzw. in GWG-Gebäuden unterzubringen sind.

Generell sollen die Jugendlichen bereits im Vorfeld an der Planung eingebunden werden (z.B. durch Umfragen) und auch später beim Bau der Anlagen direkt beteiligt werden.

Wohnungen

Eine gute soziale Durchmischung der verschiedenen Wohnungstypen (München Modell, freifinanzierter Wohnungsbau, öffentlich geförderte Wohnungen) auch zur Vermeidung sozialer Probleme wird angeregt.

Eine Seniorin regte an, zu bedenken, dass auch Bereiche für ältere Menschen eingeplant werden müssen und dass viele ältere Menschen ein Bedürfnis nach Ruhe haben.

Versorgung

Die von der GWG geplante Erweiterung der Einkaufsmöglichkeiten wird allgemein begrüßt. Die vorgesehenen Standorte stoßen auf Zustimmung. Ein preiswertes Lebensmittelangebot (Discounter) ist notwendig, zumal der derzeitige Discounter schließt. Der Discounter benötigt eine Tiefgarage. Vermisst und gewünscht werden zudem differenzierte, „nette“, kleinteilige Angebote wie Obst- und Gemüsegeschäfte, kleiner Wochenmarkt.

Ein Ärgernis stellen oft die Recycling-Container dar, die im Nachhinein aufgestellt wurden und städtebaulich und gestalterisch nicht integriert sind. Die Teilnehmenden regen an, Standplätze für Recyclinganlagen in den Eckdatenbeschluss und in die Auslobung des Wettbewerbs mit hineinzunehmen.

Soziales Leben

Den Teilnehmenden ist ein zentraler Kommunikationspunkt, gerade auch für junge Menschen, Senioren, auf dem Gelände sehr wichtig. Vorgeschlagen werden ein Nachbarschaftsladen, ein Cafe, sei es im inneren Grünbereich in der Siedlung oder auch am Rande, z.B. an der Bad-Schachener-Straße (Süd- oder auch Nordseite). Für die Mieter wird eine zentrale Lage im Gebiet bevorzugt. Auch wird Raum / Flächen für Sozialprojekte in der Siedlung als notwendig angesehen.

Wohn- und Arbeitsformen

Es wird vorgeschlagen, bereits im Wettbewerb darauf zu achten, dass Angebote (Büros, Läden, Leben und Arbeiten in einer Wohnung) für kreative Lebens- und Arbeitsformen mit

berücksichtigt werden. Wohnen in besonderer Form und ein Mehrgenerationenhaus werden angeregt.

Einzelergänzungen und Einzelwünsche der Teilnehmenden

Am Ende der Diskussion am Thementisch nutzten die Teilnehmenden die Möglichkeit, noch ihnen wichtige Anregungen zu geben:

Infrastruktur

- Wohnen im Alter!
- Seniorentagesstätte
- Jugendliche im öffentlichen Raum
- Kellerräume für Jugendliche
- Bolzplätze für Kinder und Jugendliche

Städtebau und Wohnungsmix

- Kindertagesstätten an einem Platz in der Siedlung konzentrieren, sonst ist überall Lärm
- Offene Baustruktur schaffen, weil engere U-Formen oder geschlossenen Innenhöfe alle Geräusche verstärken
- Ausgewogene soziale Mischung statt Quote:
Jetzt: 45% geförderter Wohnungsbau, in Zukunft 30%
Jetzt: 15 % München Modell, in Zukunft 30%
Jetzt: 40% freifinanzierter Wohnungsbau, in Zukunft weiterhin 40%

Verkehr:

- Ebenerdige Stellplätze
- Wohnen ohne Auto
- Hechtseestraße um 2 Spuren reduzieren zur Bauflächengewinnung

4.4. Verkehr

Beiträge zum Thema werden bereits während der Informationsveranstaltung abgeliefert, weil der Einbringer während der Diskussion am Tisch nicht anwesend sein kann.

Parken

Bei Verkürzung der Haldenseestraße wird ein erhöhter Parkdruck auf den verbleibenden Rest (Stichstraße mit Wendehammer) befürchtet. Insbesondere durch die Kundinnen und Kunden der geplanten Einzelhandelsflächen im östlichen Bereich der neuen Haldensee-Siedlung. Es wird „Bürgersteig-Parken“ befürchtet. Eine Forderung wird in diesem Zusammenhang nicht gestellt. Hier war keine Nachfrage möglich, weil Bürger vor Diskussionsbeginn die Karte selbst beschrieb und aufhängte.

Tiefgaragen-Ein- und Ausfahrten

Aufgrund der Breite der Krumbadstraße und des dort verkehrenden Linienbusses sehen die Anwohnerinnen und Anwohner die Aufnahmekapazität der Krumbadstraße jetzt bereits als ausgeschöpft an. Forderung:

- Keine TGa-Ein- und Ausfahrten in der Krumbadstraße

ÖPNV

Bei diesem Punkt wird thematisiert, dass die Forderungen nicht von der GWG erfüllt werden können, jedoch hier von städtischer Seite Maßnahmen getroffen bzw. Schritte eingeleitet werden sollten. Es wird beklagt, dass die U-Bahnen morgens zwischen 7.30 Uhr und 8.00 Uhr total überfüllt sind.

Forderungen:

- Verdichten der U-Bahntakte während des Berufsverkehrs. Insbesondere in der Zeit zwischen 7 Uhr 30 und 8 Uhr morgens.
- Entzerrung des Schulbeginns der Schulen, die in der Nachbarschaft der U-Bahnstationen Innsbrucker Ring und Michaelibad liegen.

Krumbadstraße mit ihren Kreuzungspunkten

Eine Anwohnerin der Krumbadstraße möchte gleich zu Beginn klarstellen, dass der Neubau einer Siedlung an der Haldenseestraße begrüßt wird.

Die Krumbadstraße ist jetzt schon eine stark verkehrsbelastete Straße. Hier fährt auch eine Buslinie. Die Kreuzungspunkte mit der Bad-Schachener-Straße und der Hechtseestraße sind durch eine Ampel geregelt. An der östlichen Seite der Straße ist Großteils Parken erlaubt. Laut der Experten beruhigen die genannten Tatsachen den Verkehr in der Krumbadstraße. Andererseits beklagen die Anwohnerinnen und Anwohner den immer wieder auftretenden Stau, der an den Kreuzungspunkten entsteht. Die anwesenden Nachbarinnen und Nachbarn bzw. Anwohnerinnen und Anwohner der Krumbadstraße sehen keine Möglichkeit, die Krumbadstraße mit mehr Verkehr zu belasten, der z.B. dann befürchtet wird, wenn aufgrund der Neuplanung Kindertagesstätten in dieser Straße vorgesehen werden.

Forderungen:

- Keine Kindertagesstätten in der Krumbadstraße.
- Kein Lieferverkehr in der Krumbadstraße
- Berücksichtigung der bereits jetzt bestehenden „Stauecken“ an den Enden der Krumbadstraße in der weiteren Verkehrsplanung

Lärmimmission

Im Laufe der Diskussion wird auch die fertiggestellte Neubebauung der Maikäfersiedlung angeführt. Als negatives Beispiel wird hier insbesondere die Blockrandbebauung, also der Bau der Wohngebäude entlang der Grundstücksgrenze in der Bad-Schachener-Straße angeführt. Ein Mieter der bestehenden Siedlung an der Haldenseestraße meint eine Erhöhung des Schallpegels wahrzunehmen, der durch die Reflexion des Schalls an der

Neubebauung nördlich der Bad-Schachner-Straße entsteht. Schuld dafür sei seiner Ansicht nach auch der Entfall eines Abstands der Bebauung von der Grundstücksgrenze.

Forderung:

- Um durch eine Neubebauung an der Südseite der Bad-Schachener-Straße die Schallreflexion für die Bewohner der Nordseite nicht zu erhöhen, sollte die Neubebauung nicht an der Grundstücksgrenze erfolgen.

5. Fotoprotokolle der Thementische

1. Städtebau



2. Freiraum



3. Infrastruktur und Versorgung

Infrastruktur

Einrichtungen Versorgung

Regelung Standort mit einplanen
→ Eckpunkt Wettbewerb

Preiswerte Alternative Lebensmittel (Diskontes) notwendig

kl. Wochenmarkt, Obst-, Gemüseläden

Differenzierte, "nette" Angebote

Zentraler Kommunikationspunkt, z.B. Cafe, auch als Treffpunkte für Jugendliche + Senioren

Bäume (Büschel, Läden) für Kreativ einplanen

Mehrgenerationenhaus

Standorte Kita

Kitas vorzugsweise
- Bad Schachener
- Hechtsee Straße
→ U-Bahn-Nähe, PKW erreichbar

Umgang mit bestehender Kita
Abbau? Behalten lassen?

Jugend

Angebote für Jugendliche auf Grün- und Gelände mitdenken

Gutes Beispiel: Hochackerstraße

- Förderungs möglichkeit
Kultur f. 6-16 (Musik z.B.)

Jugendliche vorher befragen, beteiligen, bauen

Schule-Versorgung

Umgangsgelände? ↘

Transparente Schulplanungsaussagen gehören in Eckdatenbericht

Wie ist die Schulversorgung geplant? Info für Bürger erwünscht

Schulbauten gleichzeitig mit Wohnbebauung errichten

Tagesbetreuung einplanen

Wohnungsmix

Gute soziale Durchmischung erforderlich

Begleitende soziale Betreuung mitdenken

Das möchte ich noch ergänzen... → Punkt

Wohnen ohne Auto

Jugendliche im öffentlichen Raum

Kellerräume für Jugendliche

Wohnen im Alter!

ebenerdigere Stellplätze

Boleplatzes f. Kinder + Jugendliche

Senioren + Jugendliche

Rechtsee - Straße um zwei Spuren reduzieren zur Barrierefreiheit

Die Kinder-Dependenz an dem Platz ist die Lösung für den öffentlichen Raum

Die die offene Struktur schaffen und damit den öffentlichen Raum für alle zugänglich machen

ausgewogene soziale Mischung
10% für Kinder → 10%
40% für Familien → 20%
40% für Senioren → 40%

4. Verkehr

